



17¹Solches redete Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen: Verherrliche deinen Sohn, auf dass der Sohn dich verherrliche; ²so wie du ihm

Macht gegeben hast über alle Menschen, auf dass er ihnen alles gebe, was du ihm gegeben hast: das ewige Leben.

³Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus,

erkennen. ⁴Ich habe dich verherrlicht auf Erden und das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tue. ⁵Und nun, Vater, verherrliche du mich bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. ⁶Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. ⁷Nun wissen sie, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt. ⁸Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie glauben, dass du mich gesandt hast.

Zwischen den Jubelruf „Hosianna!“ und dem Fluch- Spruch „Kreuzige ihn!“ liegen 5 Tage. 5 Tage liegen zwischen der Erkenntnis, dass Jesus wahrer Gott und Mensch ist und der Aussage, dass er verflucht sei! So widersprüchlich diese Aussagen erscheinen, kann ich sie nachvollziehen. Denn, wenn Jesus Gott ist, muss man ihn als Gott verehren. Wenn er es nicht ist, ist er der schlimmste Gotteslästerer, den es je gegeben hat, denn er hätte sich dann den Allerhöchstens gleichgestellt. Wer ist denn Jesus wirklich? Diese Frage ist wichtig. Dann mit dieser Frage entscheidet sich nicht, das Schicksal unseres Herrn Jesus, sondern unseres: **DAS IST ABER DAS EWIGE LEBEN, DASS SIE DICH, DER DU ALLEIN WAHRER GOTT BIST, UND DEN DU GESANDT HAST, JESUS CHRISTUS, ERKENNEN.**

Wer ist also Jesus? Wenn wir wissen wollen, wer Jesus ist, dann müssen wir auf sein Ziel schauen. Dieses Ziel wird uns deutlich vor Augen geführt, wenn er vertrauensvoll in den Himmel blickt und zu Gott sagt: „Es ist vollbracht! Mein Auftrag in dieser Welt und Zeit ist zu Ende gegangen.“ Dieses Ziel und dieser Auftrag Jesu ist eng mit unserem Schicksal verbunden. Ein Schicksal, das schon in den ersten Seiten der Bibel festgelegt wurde. Lasst uns also zu dem Anfang der Bibel zurückkehren: Dort sehen wir, dass wir Menschen nicht zufällig aus natürlichen Prozessen entstanden sind. Nein, die Existenz von uns Menschen liegt in Gottes heiligem Willen verborgen. Er hat uns gewollt. Und er hat uns Menschen als Krone der Schöpfung und als sein Ebenbild festgelegt. Das bedeutet, dass etwas von Gott in uns Menschen existiert. Sein heiliger Wille und sein Plan stand auf unserem Gesichte geschrieben. Nun wissen wir, dass die Menschen von diesem Plan abgefallen waren. Sie haben das Gesicht und die Kindschaft Gottes verloren. Und die Frage ist hier zunächst: Kann es sein, dass Gottes Wille und Plan von Menschen durchkreuzt wird? Und was wird Gottes Antwort dazu sein? In Jesus erkennen wir Gottes Antwort auf uns Menschen. In Jesus erkennen wir, dass Gott noch nie von seinem Plan abgewichen ist. Er sieht uns immer noch als seine Kinder und er will uns als seine Kinder wieder annehmen. Er will, dass sein Wesen in unseren Gesichtern geschrieben steht! Und deshalb ist Jesus als Sohn Gottes erschienen. Im Vatersohn Verhältnis zwischen Jesus und Gott wird uns deutlich vor Augen geführt, was Gott schon immer von uns wollte. Durch Jesus können wir ahnen, was unsere Bestimmung schon immer gewesen ist. Wer Jesus gesehen hat, hat Gott gesehen. Nichts führt uns näher zu Gott

als das innige Verhältnis zwischen Gott und seinem Sohn Jesus Christus. In Jesus Christus erkennen wir tatsächlich zum ersten Mal, wer Gott ist und was sein Ziel ist. Und der Sohn ist dem Vater, wie aus dem Gesicht geschnitten. Ohne den Sohn können wir den Vater nicht sehen und können ihn nicht verstehen und haben keinen Zugang zu ihm. Das alles drückt das Nicänische Glaubensbekenntnis treffend aus:

„Wir glauben an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingebornen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen.“

Das Wunderbare ist, dass wir Menschen in diese Einheit zwischen Vater und Sohn hineingenommen werden. Der Vater ist aus sich selbst herausgegangen und ist Sohn geworden. Warum? Für uns! Vater und Sohn sind von je her nicht für sich allein eins, sondern für uns! Jesu Geschichte ist unsere Geschichte. Sein Sterben ist unser Sterben, sein Leben unser Leben! Und darum bekennen wir auch im Glaubensbekenntnis: *„Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.“*

Die Frage ist nun, wie wir Menschen dazu kommen können, dass wir einen Teil von der Einheit zwischen Gott und seinem Sohn bekommen können. Jesus hält im Gebet fest, dass Gott es so bestimmt hat. Er spricht davon, dass Gott die Gläubigen erwählt hat. Gott selbst hat alles bestimmt. Nun haben Menschen seit Generationen darüber philosophiert, was diese Erwählung Gottes sein möge. Einige haben gesagt, dass Gott ein geheimes Buch hat, wo er einige Menschen verdammt und andere wieder selig gesprochen hat. Der Mensch hat, nach dieser Sicht, überhaupt keine Möglichkeit, diesen Plan Gottes zu beeinflussen oder zu bestimmen. Andere wieder haben das Gegenteil gesagt: Sie haben gesagt, dass alles vom Menschen selbst abhängt. Zum Beispiel so: Da nun Jesus für uns gestorben ist, kommt nun alles darauf an, wie wir auf seinen Tod, für uns, reagieren. Nach dieser Sicht kommt es vor allem darauf an, wie stark man glaubt oder wie gut man als Christ leben kann. Leider ist diese Sicht bis zum heutigen Tage sehr weit verbreitet. Und diese Sicht führt leider auch dazu, dass Menschen argwöhnisch auf andere schauen und meinen ganz genau urteilen zu können, wer gläubig ist und wer nicht. In Jesu Gebet zu seinem Vater wird überaus deutlich, dass kein Mensch seine eigene Seligkeit oder die eines anderen bestimmen kann. Nein! Alles kommt von Gott. Und Gott wirkt nicht zufällig oder willkürlich. Wir Menschen sind nicht dem dunklen Schicksal eines unsichtbaren Gottes ausgeliefert, noch sind wir von unseren eigenen wankelmütigen Entscheidungen abhängig. Sondern unser Schicksal wird einzig und allein von Gott bestimmt. Und Gott selbst hat unser Schicksal überaus deutlich gemacht. Alles, was wir sind und alles, was wir haben. Unsere Vergangenheit, unsere Gegenwart und unsere Zukunft kommt einzig und allein vom Kreuz her und führt wieder dorthin. Der Blick zum Kreuz eröffnet uns das Paradies. Der Blick zum Kreuz erschließt uns das Geheimnis des Lebens. Der Blick zum Kreuz verbindet uns mit Gott selbst. Das ist ein starker Trost und eine Quelle der Kraft für uns. In diesen unsicheren Zeiten, wo Krieg und Klimakatastrophen, das Ende aller Zeiten ahnen lassen, fragen viele Menschen, was der Sinn des ganzen Lebens sei, wenn wir sowieso sterben müssen. Fühlst du dich verloren? Weißt du nicht, was mit deinem Leben anzufangen? Und willst du wissen, was Gott mit dem Ganzen zu tun hat? Dann schau auf den Gekreuzigten.. Willst du gewiss sein, dass du das ewige Leben hast, dann schau auf den Gekreuzigten. In ihm sehe ich, dass Gott mich nicht zufällig gemacht hat. Es war sein heiliger Wille. Und in Jesus Christus und in seinem Tod am Kreuz sehe ich mich selbst in meiner ganzen Verlorenheit. Aber gleichzeitig sehe ich den Liebeswillen meines Gottes. Er will nichts anderes mehr, als dass ich zu ihm gehöre. Der allmächtige Gott spricht: „Du bist mein lieber Sohn!“ Und wenn er das will, dann ist das so! Und so soll es geschehen! Amen.